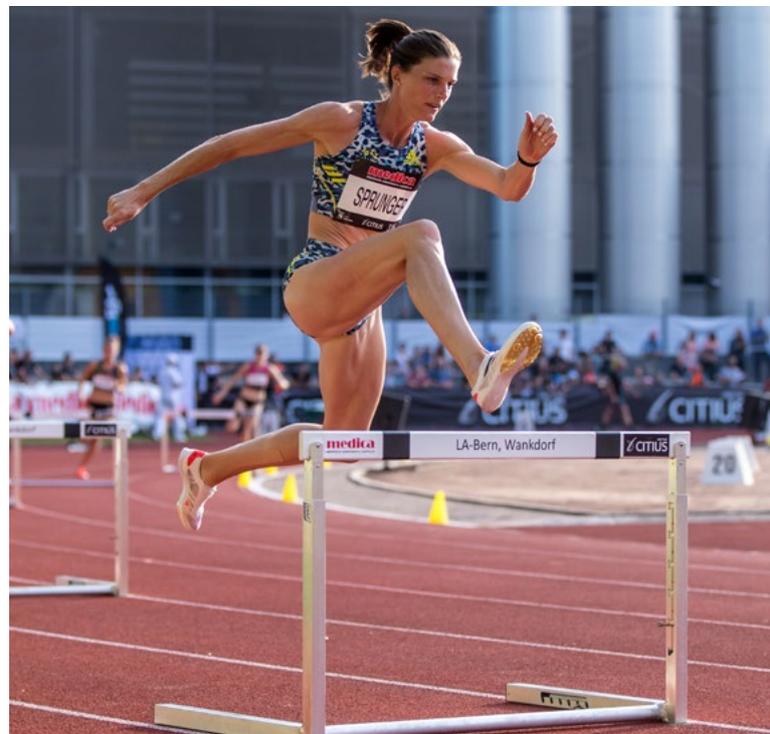




Kanton Bern
Canton de Berne

Standortförderung Kanton Bern

Geschäftsbericht 2021





Dr. Sebastian Friess
 Leiter Standortförderung Kanton Bern
 Vorsteher Amt für Wirtschaft

Inhalt

Editorial 03

Standortförderung 04

Projektförderung in Zahlen 05

Im Fokus 06

Förderbeispiele 10

Anhang 22

Kontakt/Impressum 24

Unbürokratische Unterstützung

«Wie können wir die Berner Unternehmen am besten unterstützen?» Diese Frage steht eigentlich immer im Zentrum unserer Arbeit. In den Pandemie-Zeiten wurde die Frage durch die Adjektive schnell, unbürokratisch und effizient erweitert. Während wir 2020 unser eigenes Hilfsprogramm für Unternehmen ins Leben gerufen hatten, konnten wir uns 2021 am Härtefallprogramm des Bundes beteiligen. Unser Ehrgeiz war es, die Anträge so schnell, unbürokratisch und effizient wie möglich zu bearbeiten, damit die Beiträge in Rekordzeit bei den Unternehmen eintreffen. Natürlich, ohne dabei die Sorgfaltspflicht zu verletzen. Und ich darf mit Stolz auf mein Team sagen: Dies ist uns gelungen. Wir konnten die uns selbst auferlegten Fristen einhalten. In der Beilage zu diesem Geschäftsbericht haben wir Ihnen die wichtigsten Daten und Informationen zum Härtefallprogramm im Kanton Bern zusammengestellt.

Die Bewältigung der Härtefallgesuche war nur durch die Digitalisierung unserer Prozesse möglich. Wir sind nicht die Einzigen, die in den letzten zwei Jahren Riesenschritte

in diesem Bereich gemacht haben. Der Trend ist überall zu spüren. In diesem Zusammenhang freut es mich besonders, dass verschiedene Startups und Unternehmen im Kanton Bern bereit sind, diese Bewegung technisch zu unterstützen. Im vorliegenden Geschäftsbericht stellen wir Ihnen – neben weiteren interessanten Förderbeispielen – einige davon vor.

Quasi nebenbei, aber nicht weniger feierlich wurden dieses Jahr zwei Neubauten eingeweiht: der Switzerland Innovation Park Biel/Bienne und das TCS-Gebäude in Ostermundigen. Beide stehen für Vertrauen in unseren Wirtschaftsstandort und haben Ausstrahlung über die Kantonsgrenzen hinaus.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Kolleginnen und Kollegen der Direktionen, bei den Temporärangestellten zur Bearbeitung der Härtefallgesuche, bei unseren Partnerinnen und Partnern und natürlich bei allen Unternehmen für die Zusammenarbeit in diesem unberechenbar gebliebenen Jahr 2021.

Die Standortförderung Kanton Bern

Die Standortförderung Kanton Bern (SFBE) unterstützt Unternehmen und deren Aktivitäten mit einem breiten Angebot. Sie ist auf die Bedürfnisse von exportorientierten Firmen ausgerichtet und dient dem Wachstum und dem Aufbau von KMU und Startups bis hin zu multinationalen Gruppen. Die SFBE hilft Unternehmen, mit den richtigen Verwaltungsstellen ins Gespräch zu kommen. Ihre wichtigsten Angebote sind:

- Beratung
- Vermittlung von Kontakten, Immobilien, Kantonsland und Bürgschaften
- Erstberatung für KMU, Startups und Neugründer
- Finanzierungshilfen und Steuererleichterungen

Zur Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung vermarktet die SFBE den Wirtschaftsstandort Kanton Bern im Ausland in Zusammenarbeit mit Switzerland Global Enterprise und der Greater Geneva Bern area. Als wichtige Partner im Kanton dienen ausserdem die Innovationsagentur be-advanced und die Angebote des Switzerland Innovation Parks Biel/Bienne und der sitem-insel.

Die SFBE begleitet zudem strategische Projekte im Bereich der Innovationsförderung und der Grundstücksentwicklung.

Diese Aktivitäten erhöhen die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts langfristig.

Weiter verbessert die SFBE die regionalen Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Tourismus. Die Regionalpolitik stärkt die Wettbewerbsfähigkeit im ländlichen Raum, sie generiert Wertschöpfung und schafft Arbeitsplätze. Unternehmen und Feriengäste profitieren davon gleichermaßen. Die SFBE unterstützt die Tourismusbranche, damit sich diese im Wettbewerb behaupten und weiterentwickeln kann. Schwerpunkte der Förderung sind die Marktbearbeitung und Veranstaltungen.

Die SFBE wird an den effektiven Investitionen und den geschaffenen Arbeitsplätzen der bernischen Unternehmen gemessen. Sie beobachtet deshalb laufend die Entwicklung der geförderten Projekte und Unternehmen und führt regelmässig Untersuchungen zu Wirkung und Nutzen ihrer Fördertätigkeit durch. Aufgrund der aktuellen Untersuchung kann davon ausgegangen werden, dass die eingesetzten Instrumente zu Nettoeinnahmen führen und damit letztlich auch den Finanzhaushalt des Kantons entlasten.

Grundlagen der Förderung und Anzahl geförderte Projekte 2021

Die Standortförderung Kanton Bern stützt sich in ihrer Fördertätigkeit auf vier Gesetze ab:

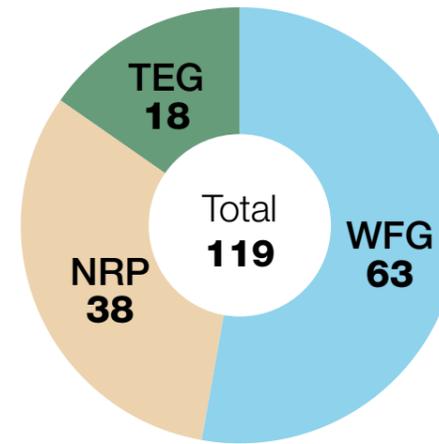
Das [Wirtschaftsförderungsgesetz \(WFG\)](#) ermöglicht Beiträge an innovative Projekte von Firmen, Unternehmensgründungen und Ansiedlungen.

Das [Innovationsförderungsgesetz \(IFG\)](#) unterstützt Institutionen der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung.

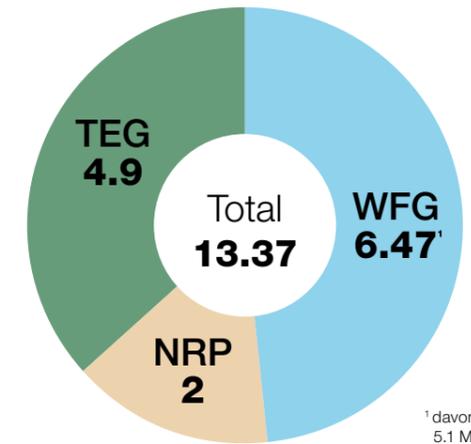
Das kantonale Investitionshilfegesetz ist die Grundlage für die Förderung von Infrastrukturen und Entwicklungsprojekten in der [Neuen Regionalpolitik \(NRP\)](#).

Gestützt auf das [Tourismusentwicklungsgesetz \(TEG\)](#) werden Veranstaltungen und die Marktbearbeitung im Tourismus gefördert.

Anzahl Projekte



Zugesicherte Beiträge in Millionen



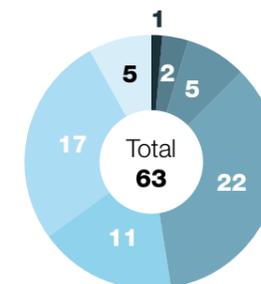
Geplante Arbeitsplätze gemäss Angaben der Unternehmen



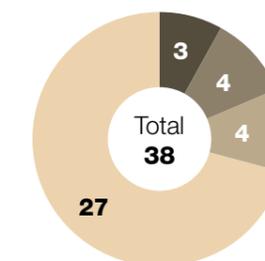
Geplante Investitionen gemäss Angaben der Unternehmen



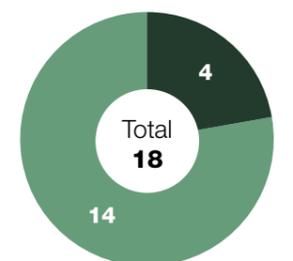
Projekte nach Schwerpunkt-Kategorien



- WFG**
- 1 Design/Luxusgüter
 - 2 Dienstleistungen (inkl. Finanzen/Verwaltung)
 - 5 Energie und Umwelt
 - 22 ICT
 - 11 Medizintechnik
 - 17 Präzisionsindustrie
 - 5 Übrige



- NRP**
- 3 Bildung (und Gesundheit)
 - 4 Energie
 - 4 Industrie
 - 27 Tourismus



- TEG**
- 4 Marketing
 - 14 Veranstaltungen



Im Interview: Regierungsrat Christoph Ammann,
Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektor

Besinnung auf Lokales und Regionales

Auch 2021 war die Pandemie prägend für die Berner Wirtschaft. Welches sind die Unterschiede zum Vorjahr? Wer sind die Gewinnerinnen und Gewinner der Pandemie und welche weiteren Herausforderungen beschäftigen die Berner Wirtschaft? Diese und weitere Fragen beantwortet Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektor Christoph Ammann.

Welches waren, aus Ihrer Sicht, die wirtschaftlichen Highlights des Jahres 2021?

Die Pandemie war im vergangenen Jahr für alle Bereiche prägend, insbesondere natürlich für die Wirtschaft. Ein Highlight war, wenn ich das so überhaupt benennen darf, zu sehen, wie beweglich und dennoch widerstandsfähig unsere Wirtschaft ist. Die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen, ist eine äusserst wertvolle Eigenschaft. Die Berner Wirtschaft hat bewiesen, dass sie diese hat.

Was sagen Sie den Berner Unternehmen nach zwei Jahren Pandemie? Was können Sie der Pandemie Positives abgewinnen?

Was die Pandemie wirtschaftlich, aber auch im sozialen und privaten Bereich, alles be- und verhindert hat und wie sie die Menschen bis heute einschränkt, war äusserst mühsam.

Im Gegenzug aber birgt jede Krise tatsächlich auch Chancen. Die Digitalisierung etwa hat gerade wegen Corona einen enormen Schub erhalten. Das wäre ohne Notlage in diesem Ausmass wohl nicht so rasch umgesetzt worden. Diese Dynamik gilt es nun aufrecht zu erhalten – aber nicht nur in der Wirtschaft.

2020 waren die Hauptanliegen der Unternehmen, unter welchen Bedingungen sie weiterarbeiten können und wie sie von Bund und Kanton entschädigt werden. Sind die Fragen 2021 gleichgeblieben oder standen andere Anliegen im Vordergrund?

Die Abwicklung des Härtefallprogramms stand in unserer Direktion im Fokus. Wir haben richtigerweise viele Ressourcen darin investiert. Das hat sich ausbezahlt und wurde in der Wirtschaft geschätzt. Etwas weniger gut lief es beim

Vollzug der Kurzarbeitsentschädigungen. Hier kam es teilweise zu einem Stau aufgrund der enorm hohen Anzahl Gesuche, dort waren wir aber auch in die Bundeslogik eingebunden und weniger frei in der Umsetzung. Alles in allem konnten wir aber den Anliegen der Wirtschaft gerecht werden. Das habe ich in erster Linie den Mitarbeitenden meiner Direktion zu verdanken.

«Die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen, ist eine äusserst wertvolle Eigenschaft. Die Berner Wirtschaft hat bewiesen, dass sie diese hat.»

Gerade Ansiedlungen aus dem In- und Ausland waren im letzten Jahr aufgrund der Pandemie zurückgegangen. Konnte sich dieser Bereich 2021 erholen?

Auch wenn die internationale Reisetätigkeit praktisch vollständig zum Erliegen kam, konnten wir im letzten Jahr

dennoch ein paar interessante Ansiedlungen verzeichnen. Unsere Partneragentur GGBa (Greater Geneva Berne area) hat weiterhin unter Hochdruck und in enger Kooperation mit dem von ihr betriebenen Aussennetz gearbeitet. Ich gehe davon aus, dass sich das in den kommenden Monaten auszahlt. Aber ja, in einzelnen Märkten ist es derzeit schwierig bis unmöglich, zugunsten von Ansiedlungen tätig zu sein.

Welche Branchen gehen gestärkt aus der Pandemie hervor?

Einzelne Branchen, wie beispielsweise die Logistikbranche, haben aufgrund der Pandemie noch einmal einen Quantensprung gemacht. In kürzester Zeit musste die Effizienz aufgrund des grösseren Volumens gesteigert werden. Durch die Pandemie wurden Schwachstellen und Abhängigkeiten in verschiedensten Branchen und globalen Lieferketten aufgedeckt. Nicht alles kann der Staat hier lösen oder beheben, aber zumindest teilweise werden die Abhängigkeiten aktuell reduziert. Man besinnt sich auch wieder zurück auf regionale und lokale Liefermöglichkeiten, was unsere Wirtschaft als Ganzes stärken wird.

Welche Themen haben den Kanton Bern neben der Pandemie besonders beschäftigt?

Die globalen Klimaänderungen sind eine grundlegende Herausforderung, der Kanton Bern hat hier mit dem Klimaaartikel ein klares Zeichen für die Zukunft gesetzt. Für unsere Gesellschaft, Wirtschaft und nicht zuletzt für unsere Kultur ist zudem die digitale Transformation prägend und herausfordernd – und eine unausweichliche Chance, die wir packen müssen.

Welche Themen beschäftigen den Regierungsrat, auch mit Blick auf die Zukunft?

Angesichts der aktuell laufenden geopolitischen Verwerfungen erwarte ich leider eine neue Blockbildung in der Weltwirtschaft mit bislang unabsehbaren persönlichen, sozialen und wirtschaftlichen Konsequenzen. Die Entwicklung macht den Regierungsrat sehr betroffen, wir blicken nicht untätig, aber fassungslos auf das Geschehen.

Daneben sind und bleiben wir eingebunden in unser Alltagsgeschäft. Zumindest hierfür wünsche ich mir, dass wir wieder mehr Zeit finden für die strategischen Ziele der Regierung, für das Wohl unseres Kantons und für die Innovationskraft unserer Wirtschaft. Und letztlich bessere Voraussetzungen, um weiterhin an unseren grossen Themen arbeiten zu können wie die Herausforderungen im Umweltbereich, die Klima- und Energiepolitik, und die Positionierung des Kantons Bern als Wirtschaftsstandort.





Switzerland Innovation Park Biel/Bienne

Seit August 2021 ziert ein neues Gebäude den Robert-Waser-Platz hinter dem Bahnhof Biel: der Switzerland Innovation Park Biel/Bienne (SIPBB) bietet Raum für Unternehmen und beheimatet unterschiedliche Labore, Werkstätten und Reinräume. Der Park vernetzt Unternehmen, Forschung und Spezialisten und steigert die Attraktivität des Kantons Bern als Forschungs- und Wirtschaftsstandort massgeblich. Die hochmoderne Infrastruktur beheimatet ein attraktives Innovationsökosystem.

Eingebettet in eine anwendungsorientierte Forschungs-umgebung und im Zentrum der industriellen Schweiz entstehen in Biel Lösungen, die präzise auf die spezifischen technologischen Bedürfnisse der Industrieunternehmen zugeschnitten sind. Der SIPBB umfasst die Forschungszentren: Swiss Smart Factory, Swiss Health Competence Center, Swiss Battery Technology Center und Swiss Advanced Manufacturing Center.

Touring Club Schweiz

Auch am Bahnhof in Ostermundigen ziert ein neues Gebäude das Ortsbild. Im September eröffnete der Touring Club Schweiz (TCS) sein neues Bürogebäude. Dort vereint er die bisher geografisch versetzten administrativen Standorte der Deutschschweiz und konzentriert nun alle administrativen Rollen am Hauptsitz in Vernier und am Standort Ostermundigen. Weiterhin bestehen bleiben die mehr als 100 regionalen Standorte des TCS wie Campings, Trainings- und Event-Standorte, Patrouillen-Stützpunkte oder die Assista-Büros.

Neben modernsten Arbeitsplätzen bietet das neue Gebäude Sitzungszimmer sowie Fokusräume, Treffpunkte, Coffee-Corners und Terrassen an. Im Erdgeschoss befindet sich die schweizweit erste TCS eMobility-Lounge, wo sich Interessierte zur Elektromobilität beraten lassen können.

sitem StartUp Club

sitem-insel, das nationale Zentrum für Translation und Unternehmertum in der Medizin, hat im Sommer den sitem StartUp Club eröffnet. Der Club bietet Medtech-Startups spezifische Beratung und Coachings sowie Kontakt zu potenziellen Investoren an. Im neu entstehenden Medtech-Hub, unmittelbar neben dem Insel-Campus Bern, werden in Zukunft günstige Workspaces zur Verfügung stehen.

Der Hub ist die logische und konsequente Weiterführung der Startup-Förderung im Medtech-Bereich auf dem Insel-Campus Bern und wird von Partnern aus unterschiedlichsten Branchen unterstützt. Die ersten Leading-Partner sind die Berner Kantonalbank, Johnson & Johnson, KPT, die Guido Fluri Stiftung, die F.G. Pfister Holding AG und die Swisscom. Zusammen mit den restlichen Club-Mitgliedern stellen sie die finanziellen Mittel für die Startups zur Verfügung.

Kreislaufwirtschaft

Das Thema Kreislaufwirtschaft gewinnt zunehmend an Bedeutung. Eine wachsende Zahl von Schweizer Unternehmen möchte die negativen Effekte ihrer Wertschöpfung durch verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln vermindern.

2021 wurde die vom Amt für Wirtschaft in Auftrag gegebene Studie «Kreislaufwirtschaft. Innovationen der Berner Wirtschaft im europäischen Kontext» veröffentlicht. Der Report des Unternehmens Reuter transferpilots.ch zeigt auf, dass der Kanton Bern über Pionierunternehmen verfügt, die sich zu den Grundsätzen der Kreislaufwirtschaft verpflichtet und innovative Angebote entwickelt haben. Damit treiben sie die Transformation hin zur Kreislaufwirtschaft in der Schweiz voran. Ein Bedarf besteht jedoch noch bei den Kollaborationen und Partnerschaften der verschiedenen Akteure, um etwa Standards zur Förderung der Kreislaufwirtschaft zu entwickeln.



Aixelink

Das Unternehmen Aixelink entwickelt Hard- und Softwareprodukte für Krankenhäuser, die bisher ungenutzte Daten verwerten und mit klinischem Fachwissen kombinieren.

Ihre Produkte erfassen Daten von medizinischen Geräten unabhängig von Marke und Modell, normalisieren sie und leiten sie an beliebige klinische Anwendungen weiter. Aufgrund dieser Datenanalyse können in der Klinik bessere Entscheide bezüglich der Patientenbehandlung getroffen werden. Die Produkte von Aixelink sollen in Zukunft dazu beitragen, dass die klinische Überwachung und Pflege auch ausserhalb der Krankenhausmauern möglich ist.

Um einen besseren Zugang zu Technologien und akademischen Einrichtungen zu haben und näher bei seinen Kunden zu sein, hat sich Aixelink dazu entschlossen, den Hauptsitz nach Biel zu verlagern.

„ Das neuseeländische Medtech-Unternehmen Aixelink hat sich in Biel niedergelassen, um von der Medtech-Expertise der Region sowie vom kantonalen Ökosystem zu profitieren. Von Biel aus wird Aixelink seine internationalen Tätigkeiten koordinieren und seine Produkte in Zusammenarbeit mit akademischen und industriellen Partnern weiterentwickeln.



“

Isabelle Berthold, Projektleiterin

CareUP Network AG

CareUP.share ist die digitale B2B-Tauschbörse des Startups CareUP Network AG. Auf regionalen Pflegepools bieten Pflegefachkräfte ihre Überkapazitäten digital an und treffen auf Pflegeinstitutionen, die zusätzliches Pflegepersonal auf Zeit benötigen. So können Personalengpässe im Pflegebereich reduziert werden. Gleichzeitig mobilisiert CareUP.share Fachkräfte, die flexibler oder nur in einem sehr kleinen Pensum arbeiten wollen.

Sobald ein regionaler Pflegepool eine kritische Grösse erreicht hat, erweitert die CareUP Network AG das Angebot mit einer P2P-Tauschbörse. In dieser Tauschbörse, genannt CareUP.comfort, werden Unterhaltungsangebote für Leute vermittelt, die an sozialer Isolation leiden. CareUP übernimmt die Administration, die Vermittlung der Einsätze und die Onlinevernetzung und stellt für die Dokumentation der Pflege die benötigte Software zur Verfügung.

„ Die CareUP Network AG stellt Pflegefachkräften Instrumente zur Verfügung, um ihre Unabhängigkeit besser zu managen. So bleibt mehr Zeit für das Kerngeschäft, die Pflege. Ein Projekt, das den Puls der Zeit trifft und in den nächsten Jahren an Wichtigkeit gewinnen wird.



“

Ralf Müssig, Projektleiter

Gentics Software AG

Das Wiener Softwarehaus Gentics entwickelt Content-Management-Systeme (CMS) und E-Portal-Lösungen für Behörden, Unternehmen, Versicherungen und Banken in der DACH-Region. Ihr Dialogportal Acta Nova ermöglicht den Bürgerinnen und Bürgern, eine Reihe von Verwaltungsgeschäften bequem online zu erledigen. Die Interaktion zwischen der Bevölkerung und den Behörden wird so effizienter, transparenter und kostengünstiger. Die Lösung hat bisher einen beachtlichen Erfolg auf dem Schweizer Markt erzielt. In der Schweiz sind die Kunden vor allem Institutionen der öffentlichen Verwaltung, wie das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK).

Die neue Tochtergesellschaft mit Sitz in Bern ist die erste Auslandsniederlassung von Gentics. Sie wird als Vertriebs-, Beratungs- und Projektmanagementgesellschaft fungieren.

„ Mit seinem zentralen Standort, seiner Mehrsprachigkeit und der Präsenz der Bundesbehörden bietet Bern dem Softwareunternehmen Gentics die idealen Voraussetzungen, um seine Dienstleistungen schweizweit anbieten zu können. Die Ansiedlung von Gentics ist in Zusammenarbeit mit dem interkantonalen Partner Greater Geneva Bern area zustande gekommen.



“

Peter Kistler, Projektleiter

Digger Foundation

Die Digger Foundation stellt Maschinen zur Minenräumung her. Die Geräte sind ferngesteuert und dank ihrer Panzerung explosionsresistent. Dabei sind sie leicht genug, um auch in unwegsames Gebiet transportiert werden zu können.

Für die sichere Räumung von urbanen Kriegsschauplätzen hat die Digger Foundation «SCRAPER», ein universelles Fernsteuerungssystem für Baufahrzeuge, entwickelt. Der Bedienende taucht in eine Virtual-Reality-Umgebung ein, die das Innere der Kabine nachbildet und es ihm ermöglicht, das Fahrzeug wie gewohnt zu steuern. SCRAPER lässt sich schnell installieren und ist mit den meisten Baumaschinen kompatibel. Bei Arbeiten, die keine Fernsteuerung erfordern, kann der Bedienende die Maschine jederzeit wieder direkt von der Kabine aus steuern.

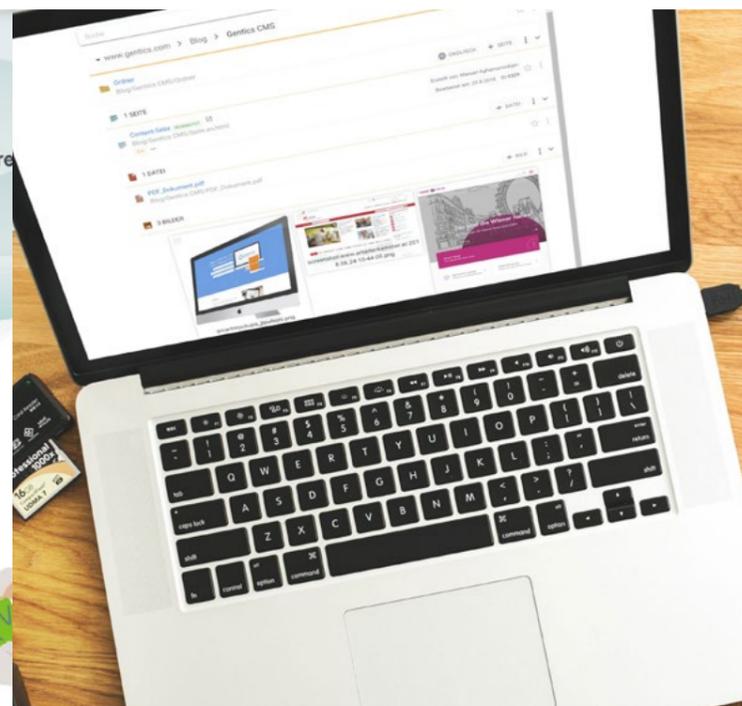
Die in Tavannes beheimatete Digger Foundation wird seit 2005 von der SFBE begleitet.

„ Die Digger Foundation ist für ihre humanitären Aktivitäten bekannt. Die SFBE unterstützt jedoch einen weiteren Aspekt: ihre innovativen, technologischen Leistungen. Diese zeigen sich insbesondere im System zur Fernsteuerung von Baufahrzeugen. Mit ihren Entwicklungen trägt die Stiftung zu einer menschlicheren und sichereren Zukunft bei.



“

Etienne Mallefer, Projektleiter



NaturLoop

Die NaturLoop AG ist ein Green-Tech-Spin-off der Berner Fachhochschule. Das Startup entwickelt Technologien zur Herstellung von Holzplattenersatz aus landwirtschaftlichen Nebenprodukten und natürlichen Klebstoffen.

Das erste Produkt, Cocoboard®, wird auf den Philippinen aus Kokosnussschalenfasern und Tannin hergestellt. Die Boards sind Alternativen zu Span- und MDF-Platten und eignen sich für den Bau von Wohn- und Gewerbemöbeln sowie für den Innenausbau.

Das Unternehmen wurde im August 2020 gegründet und bereits mehrfach für seine Verdienste im Bereich Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft ausgezeichnet. Bei der Planung der Produktionsstätte auf den Philippinen wurden die lokalen Bauerngemeinschaften mit eingebunden.

Die Vision des Unternehmens ist es, ein weltweit führender Anbieter von nachhaltiger Biokomposit-Technologie zu werden.



„Dieses Startup verbindet auf einzigartige Weise Innovation und Technologie, Nachhaltigkeit und Entwicklung. Wir konnten das junge Unternehmen unter anderem dabei unterstützen, eine innovative Produktionsanlage zu entwickeln.“

Isabelle Berthold, Projektleiterin

Kunz Kunath AG

Die Kunz Kunath AG ist einer der führenden Schweizer Mischfutterproduzenten für landwirtschaftliche Nutz- und für Hobbytiere. Das Familienunternehmen hat seit seiner Gründung 1926 eine erfolgreiche Produktpalette unter dem Markennamen FORS entwickelt und forscht stetig, um diese noch zu verbessern.

2021 konnte das Unternehmen einen neuen Siloturm zur Lagerung von Rohstoffen am Hauptsitz in Burgdorf in Betrieb nehmen, ein 60m hohes Gebäude mit einem Gesamtvolumen von 37 000 Kubikmetern.

Neben dem Werk in Burgdorf betreibt die Kunz Kunath AG ein weiteres Mischfutterwerk in Weinfelden (TG) sowie die Tochtergesellschaft Profutter AG in Signau (BE), wo mittels eines Spezialverfahrens strukturiertes Futter hergestellt wird.



„Kunz Kunath entwickelt neue Produkte für den Tierfuttermarkt und verwendet dafür Futtermittelzusatzstoffe wie etwa tanninreiche Rindenextrakte und Holzrückstände. Neben anderen positiven Effekten helfen die Produkte bei der Regulierung von parasitären und bakteriellen Infektionen bei Tieren.“

Jean-Philippe Devaux, Projektleiter

mindcraft AG

mindcraft baut ein einzigartiges Ökosystem, bestehend aus 3D-Scanning-, 3D-Cloud- und 3D-Publishing-Technologien auf. Im Zentrum der Entwicklungsarbeiten steht die nukleus cloud. Sie ermöglicht es, Daten beliebiger 3D-Scanner zu speichern, zu bearbeiten und auf einem elektronischen Medium zu veröffentlichen.

Mit ihrer Soft- und Hardware eröffnet mindcraft ihren Kundinnen und Kunden einen Zugang zu den 3D-Möglichkeiten des modernen Internets. Deren Bedeutung wird durch 3D e-Commerce, Augmented Reality und Erkennung von 3D-Inhalten rasant vorangetrieben.



„Die mindcraft AG ist ein in Langenthal gegründetes Startup, das 3D-Scanning-Systeme entwickelt und seinen Kundinnen und Kunden den Zugang zum digitalen 3D-Zeitalter ermöglicht. Bereits in der Aufbauphase hat mindcraft erfolgreiche Aufträge von Top-Technologie-Unternehmen generiert und ein interessantes Skalierungspotenzial an den Tag gelegt.“

Manfred Böhnner, Projektleiter

Almer Technologies AG

«Was braucht es, um nützliche Augmented Reality (AR) zu machen?» Die Antwort darauf gibt das Startup Almer Technologies: seine revolutionäre AR-Brille, ein kompaktes, optisches System kombiniert mit stromsparender Elektronik, ansprechendem Design und belastbarer Mechanik.

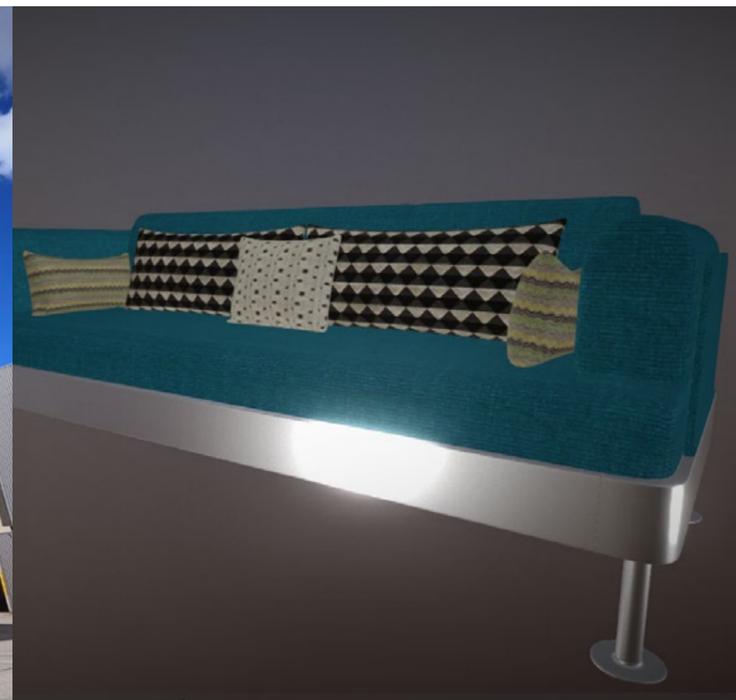
Die Brille des 2021 gegründeten Startups ist primär für Industrieunternehmen konzipiert. Mit ihrer Hilfe lassen sich etwa Produktionsstätten im Ausland live beobachten und Instruktionen direkt erteilen. Informationen wie Checklisten können in die Brille eingeblendet werden. Das macht sie auch für andere Branchen, etwa Logistikzentren, interessant.

Die Prototypen befinden sich momentan beim Schweizer Industriekonzern Huber+Suhner in der Testphase. Im zweiten Quartal 2022 soll mit der Pilotproduktion begonnen werden.



„Die Almer Technologies AG ist ein schnell wachsendes Startup, das preislich erschwingliche AR-Brillen für die Industrie entwickelt. Der Einsatz im Sportbereich oder in Labors ist aber genauso vorstellbar. Die SFBE unterstützt Almer Technologies im Rahmen eines Innosuisse-Projekts in Zusammenarbeit mit dem Switzerland Innovation Park Biel (SIPBB).“

Nastassja von Gunten, Projektleiterin



CITIUS Meeting

Im August 2021 wurde, als einer der ersten Grossanlässe des Jahres, die vierte Ausgabe des Leichtathletik-Anlasses CITIUS Meeting im Berner Wankdorf-Stadion ausgetragen. Das CITIUS Meeting besteht aus einem 120-minütigen Hauptprogramm mit internationalen Stars sowie einem dreistündigen Vorprogramm mit etwa 300 Teilnehmenden aus der Schweiz. Die Athletinnen und Athleten im Hauptprogramm messen sich in insgesamt 14 Disziplinen, im Nebenprogramm in insgesamt 15 Disziplinen.

Mit CITIUS haben die Veranstalter ein innovatives, internationales Leichtathletik-Meeting in Bern etabliert, das durch seine Attraktivität einen Mehrwert für Zuschauerinnen und Zuschauer, Athletinnen und Athleten, Medien und Sponsoren bietet.



„ Wir unterstützen diesen Leichtathletik-Anlass im Rahmen einer Aufbaufinanzierung. Das Meeting gehört bereits nach der vierten Ausgabe zu den Top-30-Anlässen der Welt und ist Teil der «World Athletics Continental Tour Bronze Meetings».

“

Alexandra Fries, Projektleiterin

DC SWISS AG

Die DC SWISS AG ist weltweit bekannt für ihre Kompetenzen in der Gewindefertigung. Seit der Gründung 1940 hat sie ihr Angebot ständig ausgebaut und bietet heute Gewindebohrer, Gewindeformer, Gewindefräser und -wirbler in den verschiedensten Ausführungen und Grössen an. So kommen ihre Präzisions-Gewindewerkzeuge in den unterschiedlichsten Branchen zum Einsatz: in der Uhrenindustrie, der Medizintechnik, der Automobilindustrie, der Luft- und Raumfahrt, der Energieerzeugung sowie im allgemeinen und im Grossmaschinenbau.

Zu Hause ist die DC SWISS AG in Malleray im Berner Jura. Neben dem Mutterwerk betreibt sie Tochtergesellschaften in Deutschland, Italien und England.

Zur Stärkung des Produktionsstandorts Bern plant die DC SWISS AG eine neue Produktionsanlage in Malleray.



„ Das Familienunternehmen DC SWISS AG gehört zu den weltweiten Leadern in der Gewindefertigung. Seinen technologischen Vorsprung sichert es sich mit stetigen Neuentwicklungen. Dies erfordert erhebliche Investitionen wie etwa den Bau einer neuen Produktionsstätte. Die SFBE unterstützt die DC SWISS AG bei diesem strategischen Projekt.

“

Etienne Maillefer, Projektleiter

reCIRCLE

Das Berner Unternehmen reCIRCLE geht den «Mehrweg» und bietet kreislauffähige Mehrwegverpackungen für die Gastronomie an. Der Clou: reCIRCLE ist als Netzwerk aufgebaut. Die Konsumentinnen und Konsumenten können ihr Take-away in einer Mehrwegbox gegen ein Depot beziehen und bei einem anderen Partner wieder retournieren – oder sie behalten die Box zur erneuten Verwendung.

Das Sortiment von reCIRCLE umfasst Lunchboxes, Besteck und Cups. Aktuell umfasst das Netzwerk in der Schweiz über 1750 Partner. Ziel der AG ist es, ein europaweites Mehrwegnetzwerk mit eigenständigen Franchisepartnern aufzubauen. In Deutschland, in Neukaledonien (Südpazifik) und in Montpellier sind reCIRCLE-Produkte bereits seit 2020 im Umlauf, seit 2021 auch in den Niederlanden, in Dänemark, Estland und Italien. Für 2022 sind drei weitere Länder in Planung.



„ reCIRCLE ist ein Vorzeigeunternehmen für Kreislaufwirtschaft: Hier trifft Nachhaltigkeit auf Innovation und generiert einen Mehrwert für die Gesellschaft und den Wirtschaftsstandort Kanton Bern. Die SFBE hat das Unternehmen bei seinem Expansionsschritt, der Einführung neuer Produkte, unterstützt und einen nächsten Meilenstein mit ermöglicht.

“

Vassiliki Riesen, Projektleiterin

Wild Foods GmbH

Die Wild Foods GmbH ist Erfinderin und Herstellerin von «Wood Smoked», einer biologisch-veganen Lachsalternative aus geräucherten Karotten. Für Wild Foods stehen Naturbelassenheit, Qualität, Regionalität, Ethik und Nachhaltigkeit an erster Stelle. Im September 2021 wurde Wood Smoked bei den Swiss Vegan Awards mit dem ersten Platz in der Kategorie «Salty Food» ausgezeichnet.

Innert kurzer Zeit hat es das Startup aus dem Kiental geschafft, eine starke Community sowie gut etablierte Marketing- und Verkaufskanäle aufzubauen.

«Wood Smoked» trifft auf eine grosse Nachfrage aus Fach- und Detailhandel sowie der Gastronomie. Um diese zu decken, richtet das Unternehmen in Uetendorf eine neue, moderne Produktionsstätte ein.



„ Das Startup Wild Foods GmbH hat ein Produkt entwickelt, das den Nerv der Zeit auf zwei Ebenen trifft: Zum einen spricht es den schnell wachsenden veganen Sektor an, zum anderen das wachsende Bedürfnis nach Produkten, die fair gehandelt und umweltschonend hergestellt werden. Die SFBE unterstützt das Startup beim Bau der neuen Produktionsstätte.

“

Ralf Müssig, Projektleiter



Urbane Dörfer

Die Genossenschaft Urbane Dörfer ist eine bottom-up Bewegung für die Entwicklung zukunftsweisender Lebensorte durch ihre Nutzerinnen und Nutzer. Aktuell entwickelt die Genossenschaft mit Partnern zusammen in Zollikofen und Gümligen zwei Urbane Dörfer als gemischt-genutzte Wohn-, Arbeits- und Lernorte für je 150-250 Personen. Die Entwicklung ist bewusst auch als Inkubator für Innovation sowie Unternehmensgründungen und -ansiedlungen konzipiert.

Mit dem Urban Future Lab hat die Genossenschaft zudem ein Innovationsgefäss geschaffen, in dem die Bevölkerung, Startups, Unternehmungen, Forschung und Behörden gemeinsam in einem co-kreativen Ansatz relevante Themen der urbanen Zukunft explorieren. Aktuelle Themenfelder sind: soziale Innovation, Ernährungsökosysteme, Kreislaufwirtschaft und Urban Design.

„ Im Urban Future Lab entwickeln verschiedene Akteure in einem co-creativen Ansatz Lösungen für selbstorganisiertes Wohnen, modulare Bauweise, lokale Versorgungsgemeinschaft und geschlossene Ressourcenkreisläufe. Wir unterstützen das Projekt und sind überzeugt, dass mit Urbane Dörfer eine innovative Szene in der Arealentwicklung entsteht.“



“

Virve Resta,
Fachexpertin Innovationsförderung

CASCINATION AG

Die CASCINATION AG ist ein global tätiges Berner Medizintechnikunternehmen, das seit 13 Jahren roboter- und bildgestützte Medizinprodukte entwickelt, produziert und vermarktet. Die Lösungen ermöglichen reproduzierbare und minimalinvasive Behandlungen von Krebs und schwerem Hörverlust mit qualitativ hochwertigen Ergebnissen.

Neben anderen Lösungen hat das Unternehmen den weltweit ersten task-autonomen Medizinroboter (HEARO®) entwickelt und auf den Markt gebracht. Das System ermöglicht einen Schlüssellochzugang zum Innenohr, durch den ein Cochlea-Implantat eingesetzt werden kann. In Europa sind die ersten Systeme bereits im Einsatz, so auch am Berner Inselspital.

„ Diese Berner Vorzeigefirma ist auf Wachstumskurs. Die CASCINATION AG wurde 2009 als Spin-off des ARTORG Centers (Forschungszentrum für Biomedizintechnik) der Universität Bern gegründet und ist heute ein KMU mit nach wie vor grossem Potenzial.“



“

Stefan Jans, Projektleiter

Digitale Dorfstrasse Adelboden

«Es ist nie zu spät fürs Shoppen» ist die Devise der Digitalen Dorfstrasse Adelboden. Beim Angebot handelt es sich um einen gemeinsamen Webshop, auf dem die Geschäfte der Dorfstrasse in Adelboden ihre Waren auch online anbieten. Insgesamt machen derzeit zwölf Fachgeschäfte mit, die ausgewählte, traditionelle Produkte und Spezialitäten, Souvenirs sowie praktische Dienstleistungen und Services anbieten. Die Einkäufe können in einer Genusswelt oder mit QR-Code in einer 24h-Box abgeholt oder mehrmals täglich an die Tür der (Ferien-)Wohnung geliefert werden.

Die Digitale Dorfstrasse ist eine Kollaboration zwischen dem Gewerbe, dem Tourismus und der Gemeinde Adelboden sowie dem Verein Myni Gmeind. Die Kooperation soll die lokale Wertschöpfung steigern und Adelboden als Tourismusdestination noch attraktiver machen.

„ Auf der Anreise nach Adelboden oder nach Feierabend lokale Käsespezialitäten, Wurst aus der Region und frisch gebackenes Brot online bestellen – und am späten Abend bei der Ankunft vor der Haustür der Wohnung vorfinden? In Adelboden wurden dieser neue Service und viele weitere Optionen Realität – auch dank der Förderung der SFBE.“



“

Daniel Wüthrich, Projektleiter

Seeland Sans Souci

«Seeland Sans Souci» ist ein Projekt der Stiftung Claire & George. Ziel ist es, im Berner Seeland gut funktionierende und bezahlbare Ferienangebote für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen zu entwickeln. Das Projekt leistet einen Beitrag zur Inklusion und Prävention, denn Ferien sind wichtig für die psychische und die physische Gesundheit. Dies bestätigen auch die Universitären Psychiatrischen Dienste Bern, die als Fachpartnerin mit an Bord sind. Weitere Projektpartner sind: Biel Seeland Tourismus, Integrativo sowie Gut und Gut.

Die entwickelten Angebote und Dienstleistungen bieten eine konkrete Lösung für ein wachsendes Gästesegment in einem tabuisierten Bereich an. Sie haben Modellcharakter für eine spätere schweizweite Ausweitung des Angebots.

„ «Seeland Sans Souci» oder Ferien für alle – ein wichtiges, bedarfsorientiertes, innovatives und soziales Tourismusvorhaben und ein Vorzeigeprojekt der Neuen Regionalpolitik.“



“

Peter Michel, Projektleiter



e-globe solutions AG

Die e-globe solutions AG ist Spezialistin für die Digitalisierung von Arbeitsprozessen. Sie entwickelt und betreibt massgeschneiderte Softwarelösungen, um die Interaktionen zwischen Mensch und Maschine weiterzuentwickeln.

Herzstück des Berner Unternehmens ist die All-in-one-Lösung «godoo». Dabei handelt es sich um eine mächtige Prozessautomatisierungssoftware und Integrationsplattform, mit der Arbeitsprozesse nach individuellen Bedürfnissen gestaltet werden können. Die Benutzerinnen und Benutzer können mithilfe von «godoo» Daten und Dokumente in Echtzeit herunterladen und umgekehrt Daten wie etwa Arbeitsrapporte, Fotodokumentationen und elektronische Unterschriften an die Backend-Systeme senden.

„ «Think smart work digital» ist der Slogan der e-globe solutions AG. Ihre Softwarelösung ist darauf ausgerichtet, Menschen in ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen und zu entlasten, damit mehr Zeit für das Kerngeschäft und kreative Arbeiten bleibt. Mit ihren Produkten will die e-globe solutions AG nachhaltige Lösung für die digitale Transformation liefern.



“

Ralf Müssig, Projektleiter

Jungfrau-Marathon 2021

Der Jungfrau-Marathon ist mit seiner einmaligen Bergkulisse einer der schönsten Marathons der Welt. Wie viel die Läuferinnen und Läufer davon mitbekommen, bleibt offen, denn er gilt auch als einer der härtesten Marathons. Die 42,195 Kilometer Laufstrecke führen von Interlaken über Lauterbrunnen und Wengen bis zur Kleinen Scheidegg. Insgesamt müssen über 1800 Höhenmeter überwunden werden.

2021 konnte die Veranstaltung trotz schwierigen Rahmenbedingungen zum 28. Mal durchgeführt werden. Insgesamt nahmen über 3200 Läuferinnen und Läufer teil. 2022 werden wieder – wie zu Zeiten vor Corona – 4000 Startende im Berner Oberland erwartet. Dies macht den Marathon für die Jungfrau-Region zu einem der wichtigsten Anlässe.

„ Der Jungfrau-Marathon ist aufgrund seines einmaligen Settings Herausforderung und Belohnung zugleich. Wir unterstützen diesen traditionsreichen und wiederkehrenden Anlass, da er für die Region von grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung ist.



“

Alexandra Fries, Projektleiterin

LOXO

Das Startup LOXO will die Warenlieferungen revolutionieren. Sein Ziel ist eine skalierbare, kostengünstige, umweltfreundliche und flexible Lieferlösung, und dafür hat LOXO ein selbstfahrendes Auto entwickelt. Der Prototyp, Loxomy, ist vom Ingenieurteam von LOXO mit einem hochmodernen Teleoperationssystem ausgestattet worden.

Loxomy ist in den letzten Entwicklungszügen und wird schon bald in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern auf privaten und öffentlichen Strassen getestet.

In naher Zukunft will LOXO mit seiner autonomen Fahrzeugflotte den Omnichannel Realität werden lassen und dadurch ein völlig neues Liefererlebnis anbieten.

„ LOXO paart ein innovatives Geschäftsmodell mit einer originellen Technologiekombination um den Heimlieferservice zu revolutionieren. Ihre kleinen, autonomen Fahrzeuge tragen zur Reduktion des Verkehrs in den Stadtzentren bei.



“

Jean-Philippe Devaux, Projektleiter

Leitner AG

Die Leitner AG ist ein hoch spezialisierter Zulieferbetrieb. Seine Stärke ist die Fertigung von hochpräzisen chirurgischen Instrumenten für die Medizinaltechnik. Seine Dienstleistungen beinhalten dabei alle Prozesse von der Beratung über die Umsetzung in der Prototypenphase bis hin zur serienreifen Produktion und der Verpackung im Sauberraum.

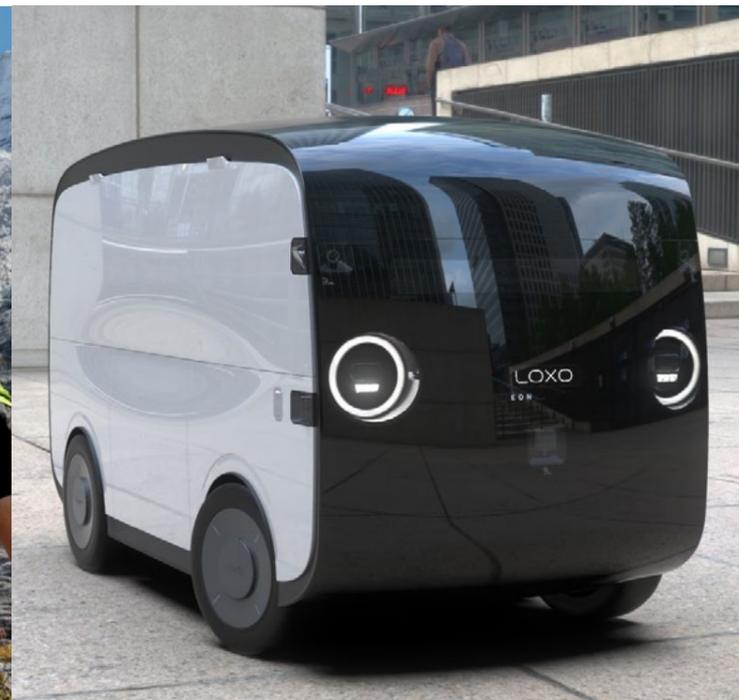
In einem nächsten Ausbauschnitt will das Unternehmen seine Prototypenabteilung mit einem eigenständigen Maschinenpark ausstatten und den Automatisierungsgrad in der Produktion erhöhen. Dadurch will Leitner die Zeit zwischen der Konzeption und der Marktreife neuer Produkte signifikant verkürzen.

„ Die Leitner AG ist führend in der Entwicklung und der Herstellung von chirurgischen Instrumenten und medizinaltechnischem Zubehör. Dank der stetigen Weiterentwicklung in Richtung automatische Fertigung und der hohen Arbeitsqualität gelingt es Leitner, die Kundenbeziehungen zu festigen und die Aktivitäten im Berner Seeland zu halten und auszubauen.



“

Manfred Böhnner, Projektleiter



Bosonic AG

Die Bosonic AG entwickelt und produziert die nächste Generation chirurgischer Instrumente im Bereich der Wirbelsäulen- und der Neurochirurgie. Die Instrumente basieren auf einer einzigartigen Ultraschalltechnologie, die es erlaubt, die Eingriffe präziser durchzuführen. Komplikationen werden reduziert und die Sicherheit erhöht. Dies zu einem wesentlich günstigeren Preis als vergleichbare Produkte.

Der Instrumentenkatalog von Bosonic beinhaltet Skalpelle, Knochenresektionsinstrumente, Schneidewerkzeuge sowie Feilen. Dank ihres modularen Aufbaus können die Instrumente auch in der Robotik eingesetzt werden.



„Das 2019 gegründete Startup Bosonic hat seinen Sitz in der Siteminsel und wird von der SFBE unterstützt. Seine Ultraschalltechnologie macht das Unternehmen weltweit führend. Bosonic garantiert einzigartige Qualität («Swiss made») bei gleichzeitig tiefen Herstellungskosten.“

“

Stefan Jans, Projektleiter

machineMD

Das Berner Startup machineMD hat mit dem Neurophthalmoscope eine non-invasive Diagnostik zur Früherkennung von Hirnerkrankungen wie MS, Hirntumoren, Alzheimer etc. entwickelt. Dabei handelt es sich um eine hochpräzise Pupillen-Verfolgung mittels einer Art VR-Brille.

Mit seiner standardisierten und automatisierten Methodik revolutioniert machineMD die ophthalmologische Diagnostik. Statt wie bisher manuell von einem Spezialisten kann die Untersuchung in einem Bruchteil der Zeit von einem medizinischen Assistenten durchgeführt werden. Zudem liefert das Neurophthalmoscope objektive, reproduzierbare und quantitative Ergebnisse und ist somit zuverlässiger als die bisherige Methodik.



„machineMD ist ein Vorzeigebispiel für das Berner Innovations-Ökosystem. Das 2019 gegründete Medtech-Startup ist ein Spin-off der Universität Bern und im neuen Startup-Hub der Siteminsel beheimatet. Die Entwicklung wird im Rahmen eines Innosuisse-Projekts in Zusammenarbeit mit der Universität Bern, dem Entwicklungspartner Helbling Technik Bern AG und dem CSEM in Neuenburg unterstützt.“

“

Ralf Müssig, Projektleiter

Myni Gmeind

Der 2018 gegründete Verein Myni Gmeind unterstützt Gemeinden und Regionen in der Digitalisierung. Mit seinen Projekten will er die Lebensqualität und die Attraktivität von ländlichen Regionen als Wirtschafts- und Arbeitsstandorte erhöhen. Dafür vernetzt der Verein Dienstleistungserbringer aus verschiedenen Branchen unter einem Dach und schnürt für jede Gemeinde das passende Angebotspaket.

Ein Angebot des Vereins ist der Grundkurs «Digital-Pionier». Es handelt sich um eine berufsbegleitende Weiterbildung für Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden. Der Kurs vermittelt Grundkenntnisse über die Digitalisierung, beinhaltet Tipps und Tricks zur erfolgreichen Auslösung und Führung von Projekten und bietet Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und zum Coaching eigener Vorhaben.



„Digitalisierung geschieht nur, wenn Fähigkeiten dafür vorhanden sind. Die Mitarbeitenden der Schweizer Gemeinden spielen in der Realisierung der E-Government-Lösungen eine entscheidende Rolle. Aus diesem Grund haben wir die Entwicklung des Grundkurses «Digitale Pionier» des Vereins Myni Gmeind unterstützt.“

“

Virve Resta, Fachexpertin Innovationsförderung

Derdack

Das deutsche Unternehmen Derdack ist ein führender Softwarespezialist für automatisierte Alarmierungen und mobiles Störfallmanagement. Seine Lösungen automatisieren und zentralisieren Alarmierungsvorgänge in Produktion, IT, Gebäudemanagement und anderen Bereichen. So ermöglicht Derdack seinen Kundinnen und Kunden, kritische Informationen zuverlässig und schnell an die richtigen Personen zu kommunizieren sowie rechtzeitig auf kritische Stör- und Notfälle zu reagieren.

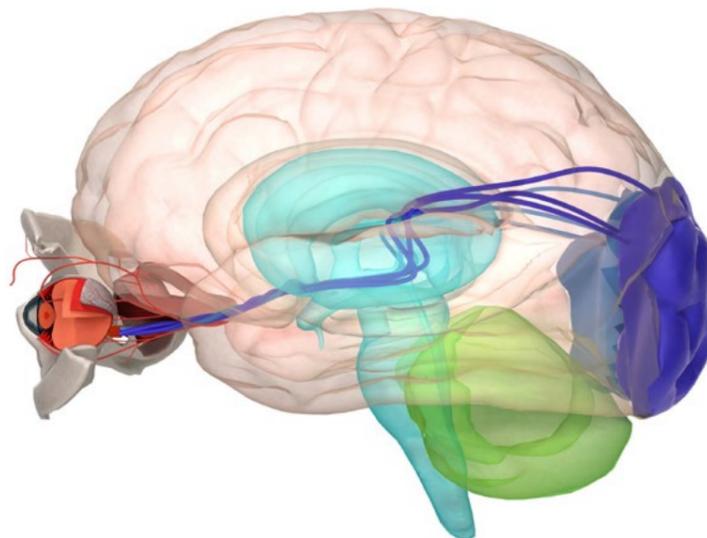
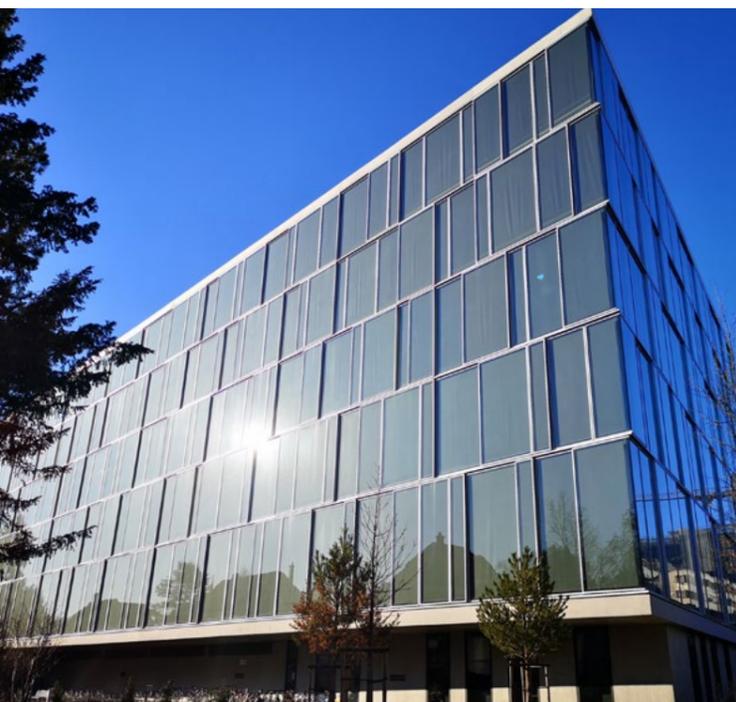
Derdack ist ein globales Unternehmen mit Niederlassungen in Deutschland und den USA. Im Juni 2021 hat das Unternehmen einen weiteren Standort in der Stadt Bern eröffnet, um näher bei seinen Schweizer Kundinnen und Kunden zu sein.



„Der Standort Bern bietet dem Unternehmen Derdack nicht nur einen zentralen und mehrsprachigen Standort, sondern als grösster Industriekanton der Schweiz auch ideale Voraussetzungen, um seine Industrie 4.0-Dienstleistungen schweizweit anbieten zu können.“

“

Peter Kistler, Projektleiter



Geförderte Projekte gestützt auf das Wirtschaftsförderungsgesetz (WFG)

Anzahl Projekte, zugesicherte Beiträge, geplante Arbeitsplätze und Investitionen

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl unterstützte Projekte	49	37	47	47	48	44	50	60	87	63
Zugesicherte Beiträge in Mio. CHF	3.48	2.24	3.16	2.45	2.30	1.81	2.77	4.18	7.35 ¹	6.47 ²
Geplante Arbeitsplätze ³	740	350	1500	1030	610	610	670	1130	1450	710
Geplante Investitionen in Mio. CHF ³	392	88	1122	390	85	256	191	226	298	96

¹ davon ausbezahlt 5.7 Mio. CHF

² davon ausbezahlt 5.1 Mio. CHF

³ Gemäss Angaben der Unternehmen.

Geförderte Projekte nach Art

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Ausbauprojekte Berner Firmen	28	23	30	19	27	19	23	32	40	27
Neugründungen	5	6	6	13	11	10	15	13	36	25
Ansiedlungen	16	8	11	15	10	15	12	15	11	11
Davon Innosuisse-Projekte ⁴	10	14	4	7	10	6	4	10	9	10
Evaluationsbesuche zwecks Ansiedlung ⁵	69	68	61	59	61	50	54	52	34	18

⁴ Innosuisse ist die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung. Der Kanton unterstützt diese Firmen, die industrieller Partner eines Innosuisse-Projekts sind.

⁵ Die Standortförderung bietet Unternehmen, die sich für eine Ansiedlung im Kanton Bern interessieren, Evaluationsbesuche an, um sie bei der Suche nach einem geeigneten Standort zu unterstützen.

Geförderte Projekte nach Tätigkeiten/Branche

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Design/Luxusgüter	3	1	0	0	1	1	3	1	4	1
Dienstleistungen (inkl. Finanzen/Verwaltung)	2	0	4	2	2	2	2	1	1	2
Energie und Umwelt	5	7	2	7	4	3	4	3	8	5
ICT	17	3	6	7	10	5	10	14	25	22
Medizintechnik	5	13	9	8	10	9	7	8	13	11
Präzisionsindustrie	14	12	21	18	16	23	19	22	23	17
Übrige	3	1	5	5	5	1	5	11	13	5

Regionale Verteilung der Projekte⁶

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Bern-Mittelland	21	9	14	10	15	8	13	16	31	24
Berner Jura	8	5	12	9	8	5	9	12	8	8
Berner Oberland	4	3	3	2	2	8	7	4	17	10
Biel-Seeland	9	12	12	21	16	16	12	17	16	15
Emmental-Oberaargau	7	8	6	5	7	7	9	11	15	6

⁶ Die Standortförderung bietet ihre Dienstleistungen im ganzen Kanton an, eine Steuerung der regionalen Verteilung ist nicht möglich.

Coachings⁷ gestützt auf das WFG und auf die NRP

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Coachings Startup	307	330	208	324	336	200	151	188	192	249
Coachings KMU	113	108	135	106	94	31	85	106	220	256

⁷ Durchgeführt von be-advanced AG und CEP Coaching Berner Jura.

Geförderte Projekte gestützt auf die Neue Regionalpolitik (NRP)⁷

Anzahl Projekte, zugesicherte Beiträge, geplante Arbeitsplätze und Investitionen

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl unterstützte Projekte	33	34	28	40	29	47	31	38	45	38
Zugesicherte Beiträge und Darlehen in Mio. CHF ⁹	3	6	3	2	4	15	3	13	6	2
Arbeitsplätze ¹⁰	300	390	560	210	140	400	350	415	340	240
Geplante Investitionen in Mio. CHF ¹⁰	35	81	44	62	52	241	26	79	21	10

⁸ Ab 2008 (Investitionshilfegesetz).

⁹ Die Beiträge enthalten auch das Regionalmanagement.

¹⁰ Gemäss Angaben der Projektträger.

Regionale Verteilung der Projekte¹¹

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Bern-Mittelland	10	2	12	4	5	8	13	6
Berner Jura	2	4	2	8	2	5	2	4
Berner Oberland	2	19	9	24	16	17	22	22
Biel-Seeland	7	2	3	6	4	3	2	4
Emmental-Oberaargau	7	7	3	5	4	5	6	2

¹¹ Die Standortförderung bietet ihre Dienstleistungen im ganzen Kanton an, eine Steuerung der regionalen Verteilung ist nicht möglich. Aufgrund eines Systemwechsels im Controlling-Programm des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO können die Daten erst ab 2014 abgebildet werden.

Geförderte Projekte gestützt auf das Tourismusentwicklungsgesetz (TEG)

Anzahl Projekte, zugesicherte Beiträge

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl unterstützte Projekte	14	13	13	15	17	21	19	17	16	18
Zugesicherte Beiträge in Mio. CHF ¹²	5.6	9.7	10.1	9.4	5.5	4.3	1.2	4.4	4.3	4.9

¹² Unter Einbezug der jährlichen Beiträge für die Marktbearbeitung.

Regionale Verteilung der Projekte¹³

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Bern-Mittelland	0	7	4	7	7	7	4	4
Berner Jura	0	0	2	1	1	0	0	0
Berner Oberland	11	5	6	8	6	5	9	10
Biel-Seeland	2	2	4	5	5	3	3	4
Emmental-Oberaargau	0	1	1	0	0	2	0	0

¹³ Die Standortförderung bietet ihre Dienstleistungen im ganzen Kanton an, eine Steuerung der regionalen Verteilung ist nicht möglich. Aufgrund eines Systemwechsels im Controlling-Programm des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO können die Daten erst ab 2014 abgebildet werden.

Geförderte Projekte gestützt auf das Innovationsförderungsgesetz (IFG)

Anzahl Projekte¹⁴

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl neu unterstützte Projekte	2	1	1	1	1	0

¹⁴ Gesetz ist 2016 in Kraft getreten.



Kontakt/Impressum

Standortförderung Kanton Bern

Münsterplatz 3a	Robert-Walser-Platz 7
CH-3011 Bern	CH-2501 Biel
+41 (0)31 633 41 20	+41 (0)31 636 04 60

info@berninvest.be.ch; www.berninvest.be.ch